

# DIE NEUEN MORALISTEN

## "GEBORENE FÜR UNGEBORENE"

Ihr Medienecho war ja gewaltig: nett und sauber, frisch und blau-äugig eroberten sie die Herzen der Zeitungsredakteure, Doris Dirnbacher (Club 2) und Ingeborg Sickinger (ohne Maulkorb extra) von der Aktionsgruppe "Geborene für Ungeborene". Die Kleine Zeitung jubelte: "überraschende Annäherung in der Frage der Abtreibung!" (Kleine Zeitung, 8. Mai 1984), und stellte die Aktion "Geborene für Ungeborene" als eine Gruppe junger Leute vor, der es endlich gelingt sowohl die Standpunkte der Befürworter, als auch die der Gegner der Fristenregelung einander näher zu bringen und beide gleichermaßen zu befriedigen. Tun sie das wirk-

die soziale Interaktion und kulturelle Aktivitäten im Vordergrund stehen. Ein Fötus ist zwar biologisch gesehen Leben, bei ihm fallen aber die drei letztgenannten, zentralen Aspekte menschlichen Lebens weg. Er erlebt noch nicht bewußt und er hat auch noch keine bewußt erlebte Geschichte. Von ihm also als Menschen zu sprechen (aus der Grundsatzklärung der "Geborenen für Ungeborenen": Abtreibung ist Tötung von Menschen), ist absichtliches Behaupten falscher Tatsachen!

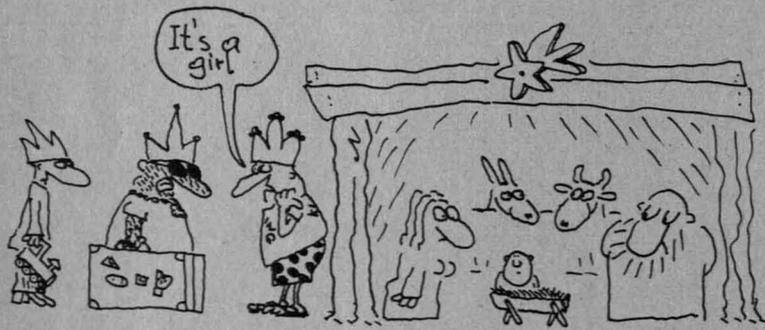
2.) Wir wenden uns gegen eine Haltung, die Egoismus und Konsumdenken über die Solidarität mit dem gefährdeten Leben stellt.

um als fortschrittlich zu gelten, aber die Verwendung des Ausdruckes "Heiligkeit menschlichen Lebens" deutet in eine andere Richtung. Welcher Art die Moralvorstellungen der jungen Leute der "Geborene für Ungeborene" sind, wurde in einer Diskussion im ORF (Ohne Maulkorb extra, 12. Mai 1984) sehr deutlich: Da es keine 100 % sicheren Verhütungsmittel gibt, und da man/frau daher bei Geschlechtsverkehr immer mit einer Schwangerschaft rechnen muß darf man/frau konsequenterweise nur in einer Ehe oder zumindest, wenn man/frau sich mit dem/der Partner/in eine gemeinsame Zukunft vorstellen kann, sexuelle Kontakte zu haben. Oder man<sup>1</sup> muß sich halt zurückhalten (dies sagte ein maßgeblich bei der Aktion "Geborene für Ungeborene" beteiligter Theologiestudent auf die Frage, was er mit "verantwortungsvoller Sexualität" meine).

Hier werden also die überkommenen Sexualvorstellungen der Kirche wieder aufgewärmt, deren fürchterliche Konsequenzen (Hexenverbrennungen, Benachteiligung unehelicher Kinder,...) Karl Heinz Deschner in seinem Vortrag "Christentum und Sexualität" unlängst in Graz aufzeigte. Welche Benachteiligung dies für Frauen bedeutet, legte Alex Wrabetz (Bundessprecher des VSSTÖ in seiner Wortmeldung klar: Die Sexualität der Frau hatte sich bis zum 20. Jhd. nur in Ehe und Familie abzuspielen. Der Mann nahm sich immer mehr Freiheiten heraus, zu seiner Befriedigung gab es Konkubinen und Freudenhäuser.

Natürlich wolle man niemanden vorschreiben, welcher Art seine Beziehungen zu sein haben, versicherten die Vertreter der "Geborene für Ungeborene" eilig, man selber bejahe auch seinen Körper und seine Sexualität, und man wolle auch verstärkt auf die Verantwortung des Mannes hinweisen.

Dies ist die Politik der "Geborene für Ungeborene": Betonung von Gemeinplätzen und Forderungen, die jeder unterschreiben könnte, hinter die sie sich immer, wenn es brenzlig wird, zurückziehen können. Ganz zu ihren verwaschenen und unkonkreten Aussagen passend, scheint



lich? Und warum gibt es dann immer noch breite Proteste (diesbezügliche Presseaussendungen ignoriert die Kleine Zeitung geflissentlich)?

Die Plattform der Gruppe "Geborene für Ungeborene" kennen wir ja aus unseren Medien, ihre Kernsätze seien hier <sup>(mit meinem Kommentar)</sup> noch einmal erwähnt:

1.) Menschliches Leben beginnt mit der Empfängnis und keinen Moment später.

Auf die Frage, was unser menschliches Leben ausmacht, wird neben dem rein biologischen Existieren (unbewußt ablaufende Vorgänge im Körper) die geistige Tätigkeit,

Dies unterstellt, diejenigen Abtreibungen, die nicht aus medizinischen Gründen oder aus drückender sozialer Notgeschehen, von Frauen leichtfertig und verantwortungslos vorgenommen werden. "Weil dann der Bikini im Sommerurlaub nicht mehr paßt" oder "weil der Termin der Skireise nicht verschoben werden kann." Das dies eine ungeheure Unterstellung ist, zeigen alle Untersuchungen über Motive zum Schwangerschaftsabbruch und jedes Gespräch, welches mit Frauen, die abgetrieben haben, geführt wurde.

3.) Wir sind daher mit allen verbunden, die sich gegen die Bedrohung und Zerstörung menschlichen Lebens durch Krieg, Umweltvernichtung, Folter, Todesstrafe etc. aussprechen und durch positive Maßnahmen für die Heiligkeit und Würde des menschlichen Lebens eintreten.

Die Plattform "Geborene für Ungeborene" bezeichnet sich selbst als Teil der Friedensbewegung und Teil der Umweltschutzbewegung, wahrscheinlich um von deren Popularität zu profitieren, oder



naives Auftreten zu ihrer Strategie zu gehören. Ihre Richtung aber ist klar: Auch wenn sie nie die Bestrafung der Abtreibung fordern (im Gegenteil, sie "wollen nur helfen"), so bezeichnen sie dies doch als Tötung.



Sichert ihre Meinung (unterstützt von der Presse) weiter ein, so wird es nicht lange dauern, und für die "Tötung" wird die gerechte Strafe gefordert werden.

Das dies nicht aus der Luft gegriffen ist, zeigt sich darin, daß für den Herbst ein Volksbegehren, worin die Abschaffung der Fristenregelung gefordert wird ("Wenn die Stimmung günstig ist") vorbereitet wird. Außerdem haben etliche der Gruppen, die hinter der Aktion "Geborene für Ungeborene" stehen, die Kriminalisierung in ihrem Programm:

**Aktion Leben:** 1975 hetzten sie noch ungeschminkt gegen die Straffreiheit der Fristenlösung, heute geschieht ihre Agitation subtiler: Von ihr stammen die rührenden Geschichten über Frauen, die abtreiben wollten und es dann Gottseidank doch nicht taten (wie es ihnen die nächsten 20 Jahren weiter ging, wird natürlich nicht mitgeteilt), sowie die Filme und Bilder (von meist sechs Monate alten Embryos), mittels derer sie ungeheuren psychischen Druck ausüben gegen "dies entsetzlichste Verbrechen".

**Christlich-Soziale Arbeitsgemeinschaft** (Verantwortlicher: Martin Humer, der gegen den bekannten Sexualwissenschaftler Ernest Bornemann ("Das Patriarchat") einen Prozeß nach dem anderen anstrengt): "Volksseuche der Abtreibung", "die Wurzel des Übels: Mißachtung des Wertes der Keuschheit", "Zuerst muß die gesetzliche Grundlage wieder in Ordnung gebracht, d. h. die liberalisierten Abtreibungsgesetze zurückgenommen werden. Dann

erst können wir uns über soziale Maßnahmen ehrlichen Herzens freuen."

**Kirche:** Im neuen Kirchengesetz (Codex Iuris Canonici) wird deutlich gemacht, daß keine andere Tat - sie es Kriegstreiberei oder Massenmord - so schwer wiegt wie Abtreibung. Die höchste Strafe (Exkommunikation) ziehen nur zwei Verbrechen nach sich: Papstmord und Abtreibung.

**Teile der ÖVP:** Die Vorarlberger Nationalratskandidatin Maria Hosp und ÖAAB-Obmann Kohlmaier forderten eine "wesentliche Korrektur der Fristenlösung". "Die ÖVP habe der Fristenlösung nie zugestimmt und lehne die derzeit gültige Regelung ab."

**JES:** Für sie sind die Abtreibungen Massenmord und sie vergleichen diese mit der Praxis im Konzentrationslagern.

Trotz all dieser eindeutigen Richtungshinweise weigern sich die Vertreter der Aktionsgemeinschaft (Sie betonen, daß sie die derzeitige gesetzliche Regelung nicht antasten wollen) jegliche Angriffe auf die Fristenregelung zu sehen. Und in dieser Hinsicht befinden sie sich in bester Gesellschaft mit den bürgerlichen Parteien und der bürgerlichen Presse.

An diesem Punkt hatte sich auch die Auseinandersetzung zwischen der Initiativgruppe "Geborene für das Selbstbestimmungsrecht der Frau" und den

Aktionsgemeinschaftsmandatären an der UNI entzündet, die sich über 2 Hauptausschußsitzungen der ÖH an der UNI zog und in der Besetzung des Vorsitzendenzimmers dort gipfelte.

Aus der Selbstdarstellung der Initiativgruppe:

"Auch wir sind der Meinung, daß Abtreibung keine befriedigende Lösung für eine Geburtenregelung sein kann. Aber bei den herrschenden gesellschaftlichen Bedingungen -immer noch mangelnde Sexualaufklärung in Familie und Schule, Unsicherheit und schädliche Auswirkung fast aller Verhütungsmittel, Hauptlast der Kindererziehung nach wie vor bei den Frauen -ist es notwendig, daß uns Frauen bei ungewollten Schwangerschaften das Recht auf Abtreibung unter menschenwürdigen Bedingungen zusteht."

Ihre Forderungen sind:

- Erforschung unschädlicher Verhütungsmittel für Mann und Frau, sowie Abgabe der Verhütungsmittel auf Krankenschein
- gezielte Sexualaufklärung in Familie und Schule
- Bildungsarbeit zur Verschiebung der Verantwortung der Kindererziehung auch auf den Mann
- ausreichende und qualitativ gute Kindergärten und Kinderkrippen
- für das Recht auf Abtreibung in allen öffentlichen Spitälern und auf Krankenschein
- Abschaffung der bürokratischen Hindernismittel, wenn sich Frauen oder Männer sterilisieren wollen.
- Karenzgeld für studierende Mütter und/oder Väter

Die Initiativgruppe mit ihren Forderungen wird vom Hauptausschuß der TU-Graz, von den Frauenreferaten der Uni und der TU und von sehr vielen Studienrichtungsververtretungen der Uni Graz unterstützt.

Wibke Tritthart



" UNSERE GESELLSCHAFT BRAUCHT DAS KRITISCHE ENGAGEMENT UNSERER JUGEND! "